Der Mensch zählt

Sozialstationen bieten Ausbildungsplätze für Quereinsteiger

Die Altenpflege ist ein Berufsfeld mit Zukunft. Und deshalb bieten die Sozialstationen Ausbildungsplätze an. Vor allem Quer-und Wiedereinsteigerinnen sind gefragt.
„Wir geben jedem eine Chance“, sagt Andreas Pfeifer von der Personalabteilung. Alter, Konfession und Familienstand spielen keine Rolle. „Bei uns zählt der Mensch.“
Die Ausbildung zur Altenpflegerin dauert in der Regel drei Jahre. Etwa die Hälfte der Zeit wird in der Sozialstation, die andere in der Gotthilf-Vöhringer-Altenpflegeschule in Friedrichshafen absolviert. Anschließend ist eine Übernahme selbstverständlich. „Auch in Teilzeit“, sagt Andreas Pfeifer.
Was ebenfalls interessant sein dürfte: „Betrachtet man das Gesamtpaket, sind unsere Vergütungen und Zusatzleistungen zum Teil deutlich höher als in Krankenhäusern oder bei privaten Pflegediensten“, sagt Geschäftsführer Wolfgang Jauch.
2011 startete die Verwaltungsgemeinschaft eine Probephase mit drei Auszubildenden – alle drei waren zu Beginn älter als 40 und bekommen ein Übernahmeangebot für eine Festanstellung. Nachdem dieser Probelauf erfolgreich war, sollen ab 1. September 2014 regelmäßig Azubis in den vier Sozialstationen eingestellt werden.

Andreas Pfeifer leitet die Personalabteilung der Verwaltungsgemeinschaft der Sozialstationen.

Mehr Informationen über Ausbildungsmöglichkeiten bei den Sozialstationen Markdorf, Salem, Stockach und Überlingen bekommen Interessierte bei Andreas Pfeifer, Telefon: 07551/9532-12 oder per E-Mail an:
andreas.pfeifer@sozialstationen-verwg.de

Impressum

Verwaltungsgemeinschaft der Sozialstationen
Markdorf, Salem, Stockach und Überlingen
Alte Nußdorfer Straße 1, 88662 Überlingen, Telefon: 07551/ 95 32 - 0
E-Mail: info@sozialstationen-verwg.de
Redaktion: Gunthild Schulte-Hoppe, Titelbild (Hände): www.shutterstock.de

www.sozialstationen-verwg.de

Arbeitsjubiläen

der Sozialstationen

Am 1. Januar 2014 hat **Brigitte Hering** ihr 25-jähriges Jubiläum bei der Sozialstation Überlingen gefeiert. Sie ist ebenso als Krankenschwester im ambulanten Dienst wie **Alexandra Schöllhorn,** die am 1. Januar 20 Jahre bei der Sozialstation Überlingen beschäftigt war.

****

Nach fast 23 Jahren ist **Bernadette Junker** zum 31. Januar in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Sie bleibt der Sozialstation Überlingen als Aushilfe im ambulanten Dienst in Sipplingen erhalten.

****

Am 1. April hat **Gertrud Braun** ihr 15-jähriges Jubiläum als Verwaltungsangestellte bei der Sozialstation Überlingen gefeiert.

****

Brigitta Straub hat am 1. April ihr 10-jähriges Dienstjubiläum als Gesundheits- und Krankenpflegerin bei der Sozialstation Salem gefeiert.

****

Auf 10-jährige Betriebszugehörigkeit als Gesundheits- und Krankenpflegerin bei der Sozialstation Linzgau Markdorf hat **Susanne Uricher** am 1. Mai zurückgeblickt.

Socius

Markdorf | Salem | Überlingen | Stockach

Informationsblatt für Kunden, Mitarbeiter und Freunde der Sozialstationen Markdorf, Salem, Stockach, Überlingen

Ausgabe 1/2014

Zusammen sind wir stark

Die Verwaltungsgemeinschaft der Sozialstationen stellt sich vor

Gemeinsam kann man bekanntlich mehr erreichen als allein. Deshalb gründeten die Sozialstationen Markdorf, Salem und Überlingen am 1. Januar 1998 eine Verwaltungsgemeinschaft. Ziel war es, Verwaltungs- und Managementaufgaben zu bündeln. Ein Jahr später trat die Sozialstation St. Elisabeth e.V., Stockach, der Gemeinschaft bei.
Zu den Tätigkeitsbereichen der Verwaltungsgemeinschaft gehören neben der Geschäftsführung der Sozialstationen das Zentrale Personalwesen, die Finanz- und Bilanzbuchhaltung sowie die EDV-Administration. Darüber hinaus kooperiert die Verwaltungsgemeinschaft mit der Helios-Klinik in Überlingen im Bereich Patiententlass-Management ViA (Versorgung im Anschluss).
Die Sozialstationen der Verwaltungsgemeinschaft übernehmen mit derzeit 320 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern täglich etwa 900 Versorgungen in verschiedenen Bereichen (siehe Kasten).

Die vier Sozialstationen der Verwaltungseinheit mit ihren Zuständigkeitsbereichen.

Angebote der Sozialstationen in der Verwaltungsgemeinschaft:

- Beratungsgespräche und Kursangebote für pflegende Angehörige
- Schulungen in der Häuslichkeit für pflegende Angehörige
- Organisierte Nachbarschaftshilfe
- Ambulante Kranken- und Altenpflege
- Hausnotruf
- Verhinderungspflege
- Besondere Betreuungsleistungen
- Tagesbetreuung
- Koordination Wohngemeinschaft (nur Markdorf)
- Koordination Wohnanlage Steißlingen (nur Stockach)
- Caritas-Plus-Leistungen (ohne Berechnung)
  wie Sterbende/Trauernde begleiten, Seelsorge,
  Hilfestellungen in Notsituationen und bei MDK-Besuchen,
  Überleitung vom/ins Krankenhaus u.a.m.

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Tue Gutes und sprich nicht darüber! Ein Credo, das sich auf das Tun von Sozialstationen sehr gut anwenden lässt.
Allerdings wissen viele daher auch nicht, was unsere Sozialstationen im Einzelnen zu leisten vermögen, welche Hilfestellungen sie geben – auch und gerade außerhalb der „klassischen“ ambulanten Alten- und Krankenpflege.
Also: Reden wir darüber! Künftig werden wir zweimal im Jahr ein Informationsblatt, den „Socius“ herausgeben. Neben aktuellen Themen rund um die Pflege vermittelt er viel Wissenswertes über unsere Sozialstationen.

Herzlichst
Ihr Wolfgang Jauch

Gemeinsam statt einsam...

... So lautet das Motto in der Wohngemeinschaft „Altes Kloster“ in Markdorf, die seit drei Jahren besteht und an der Sozialstation Markdorf angeschlossen ist.
Dort wohnen acht demenziell erkrankte Menschen. Die Mieter verfügen über ein eigenes Zimmer mit barrierefreiem Bad. Das Gemeinschaftsleben sowie die Einnahme der selbstzubereiteten, ausgewogenen Mahlzeiten finden im Wohn- und Esszimmerbereich statt.

Bewohnerinnen bei der Arbeit.

Hier werden gemeinsam die täglichen anfallenden Hausarbeiten erledigt.
Auf dem Speiseplan steht heute Eintopf. Ein Mieter schält Kartoffeln, ein weiterer bereitet das Gemüse zu. Ein anderer hilft die Wäsche aufzuhängen oder zusammenzulegen.
Am Nachmittag sitzen sie gemeinsam – bei schönem Wetter – in dem speziell angelegten Demenzgarten oder auf dem Balkon. Dies sind beliebte Orte für Begegnung und Kommunikation. Dabei spielen die Erinnerungen an frühere Zeiten eine wichtige Rolle.
Es gibt ein vielseitiges Programm am Nachmittag. Von Gymnastik bis Singen ist alles dabei. Die täglich wiederkehrenden Rituale geben dementiell erkrankten Menschen Halt und Orientierung. „Schön, dass ich nicht alleine bin“, sagt Frau M. und schaut in die Runde. In der Wohngemeinschaft können die Fähigkeiten erhalten bleiben, die zuhause allein eine Überforderung darstellen würden. „Hier leben wir wie in einer großen Familie. Jeder trägt das dazu bei, was er kann“, sagt die Teamleitung Nicole Gaire.

Große Entlastung

Tagesbetreuung „Sonnenblume“

Die Tagesbetreuung ist für Gäste aus Markdorf und Salem offen.

Wenn ältere Menschen wegen körperlicher Einschränkungen oder beginnender Demenz auf Hilfe angewiesen sind, verlangt das den Angehörigen viel Zeit und Energie ab. Entlastung kann eine Tagesbetreuung bieten.
„Unsere Gäste kommen gern zu uns und fühlen sich wohl“, sagt Silvia Sobel-Skodlar, Leiterin der Tagesbetreuung „Sonnenblume“ in Markdorf. Die Räume im ehemaligen Krankenhaus sind wohnlich und gemütlich eingerichtet. Durch die Nähe zur Sozialstation im selben Gebäude ist für medizinische Belange schnell eine Schwester zur Hand.
„Einige kommen jeden Tag, einige nur vormittags, manche nur nachmittags“, erzählt Silvia Sobel-Skodlar.

Fortsetzung: Seite 3

Sozialstation Linzgau e.V.
Spitalstraße 11
88677 Markdorf
Tel: 07544/ 95 59-0
E-Mail: e-mail@sozialstation-markdorf.de

Pflegedienstleitung: Marlene Scheu

Sprechzeiten:
Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr und
nach Vereinbarung

Marlene Scheu

Schwestern fahren jetzt mit „Rückenwind“

Sparkasse Bodensee spendet drei E-Bikes für die Sozialstation

Die Sozialstation Überlingen hat ihren Fuhrpark um drei moderne Pedelecs erweitert. Ermöglicht hat das die Sparkasse Bodensee, die die motorisierten Fahrräder im Wert von insgesamt 6000 Euro gespendet hat. Das Fahrrad- und E-Bike-Center Weidemann gewährte einen großzügigen Rabatt und spendierte Helme und Schlösser.
„Die Sparkasse Bodensee möchte mit dieser Spende ihren Beitrag zur sozialen Balance und besonders zur Förderung und Anerkennung der gemeinsamen gesellschaftlichen Übernahme von Verantwortung in unserer Region leisten“, sagte Alexander Meßmer, stellvertretendes Vorstandsmitglied der Sparkasse Bodensee, bei der Übergabe.
Die Pedelecs sollen im Überlinger Stadtgebiet eingesetzt werden und den Mitarbeitern der ambulanten Pflege und der Nachbarschaftshilfe sowie den Hauswirtschafterinnen zur Verfügung stehen.
„Dank der großzügigen Spende der Sparkasse Bodensee kann unser schon länger gehegter Plan nun in die Tat umgesetzt werden“, freut sich Geschäftsführer Wolfgang Jauch.
Und wie finden die Betroffenen die neuen Fahrzeuge? „Toll“, sagt Manuela Graf-Sunday. „Wir verlieren keine Zeit mit der Parkplatzsuche und sind schneller bei unseren Kunden“.
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialstation Überlingen legten bei ihren Pflegeeinsätzen im Jahr 2013 mit ihren 15 Dienstfahrzeugen rund 250.000 Kilometer zurück. Damit ist der Fuhrpark einer der größeren Haushaltsposten einer Sozialstation.

Freuen sich über die neuen E-Bikes der Sozialstation Überlingen (von links): Sozialstation-Vorsitzender Jörg Mattausch, Pflegedienstleiterin Ulrike Auer, Fahrradhändler Marc Weidemann, Alexander Meßmer von der Sparkasse Bodensee, Geschäftsführer Wolfgang Jauch und Mitarbeiter der Sozialstation.

Sozialstation Überlingen e.V.
Alte Nußdorfer Str 1
88662 Überlingen
Tel: 07551/ 95 32-0
E-Mail: e-mail@sozialstation-ueberlingen.de

Pflegedienstleitung: Ulrike Auer

Sprechzeiten:
Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr und
nach Vereinbarung

Ulrike Auer

Immer ein offenes Ohr

Betreute Wohnanlage Steißlingen

Sozialstation-Mitarbeiterin Sonja Dietrich steht den Bewohnern mit Rat und Tat zur Seite.

Die Tätigkeit der Sozialstation St. Elisabeth Stockach geht weit über die reine Pflege hinaus. In der betreuten Wohnanlage Steißlingen ist Mitarbeiterin Sonja Dietrich Ansprechpartnerin in allen Lebenslagen für die Bewohner der 29 Wohnungen.
Die Tür zu Sonja Dietrichs Büro steht immer offen, und ihre Hilfe wird gern in Anspruch genommen. Mal organisiert sie einen Arztbesuch und den Fahrdienst gleich mit dazu, mal hilft sie beim Ausfüllen von Formularen oder erledigt Telefonate mit Behörden und Krankenkassen. Wenn jemand krank ist, schaut die Sozialstation-Mitarbeiterin nach den Patienten, kümmert sich um Medikamente und kocht auch gern mal einen Tee.

„Auch die Seelsorge spielt eine große Rolle“, sagt die examinierte Krankenschwester, die immer ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Bewohner hat. Beispielsweise, wenn der Hund krank ist oder sich die Bewohner von ihren Angehörigen vernachlässigt fühlen. Von 8 bis 12 Uhr ist Sonja Dietrich in der Wohnanlage vor Ort - ein Angebot der Sozialstation Stockach, das die Bewohner sehr schätzen.

„Die Resonanz ist sehr positiv“

Jeden Donnerstag zieht Leben ins alte Pfarrhaus in Stockach-Hindelwangen ein. Dann lädt die Sozialstation Stockach Gäste mit eingeschränkter Alltagskompetenz zur Tagesbetreuung ein.
Von 14 bis 18 Uhr treffen sich hier Menschen, die an Alzheimer oder Demenz erkrankt sind oder die an psychischen Krankheiten leiden. Zwischen zehn und zwölf Frauen und Männer werden von einer gerontopsyschiatrischen Fachkraft sowie ausgebildeten Ehrenamtlichen betreut. Nach dem Kaffeetrinken steht Singen, Basteln und Gedächtnistraining auf dem Programm.
„Die Resonanz von Gästen und Angehörigen ist sehr positiv“, freut sich Pflegedienstleiterin Karin Schneider.

Spielen erwünscht! - Bei der Tagesbetreuung in Hindelwangen.

Da geht‘s rein: Das alte Pfarrhaus in Stockach-Hindelwangen.

Sozialstation Stockach e.V.
Richard-Wagner-Straße 1
78333 Stockach
Tel: 07771 / 93 62-0
E-Mail: e-mail@sozialstation-stockach.de

Pflegedienstleitung: Karin Schneider

Sprechzeiten:
Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung

Karin Schneider

Fortsetzung von Seite 2

Bis zu 15 Frauen und Männer nehmen regelmäßig an der Tagesbetreuung teil. Viele von ihnen werden von einem ehrenamtlichen Fahrdienst geholt und wieder heimgebracht. Die größtenteils demenziell erkrankten Besucher haben einen geregelten Tagesablauf. Nach dem gemeinsamen Frühstück folgt die Zeitungsrunde. Anschließend dürfen sich die Gäste auf wechselnde Aktivierungsangebote wie Singen, Basteln, Bewegung freuen. Feste und Feiern kommen ebenso nicht zu kurz, wie hauswirtschaftliche Tätigkeiten. „Wir gehen dabei sehr auf die Jahreszeit und das Wetter ein“, sagt die Leiterin der „Sonnenblume“. Gäste und Angehörige, die die Tagesbetreuung kennenlernen wollen, dürfen gern zum Schnuppern kommen.

„Notwendige Pflege für alle Menschen“

Interview mit Dekan Peter Nicola über die Sozialstation Salem

Welche Bedeutung hat eine Sozialstation in unserer Gesellschaft? Darüber haben wir mit Dekan Peter Nicola als Vorsitzendem der Sozialstation Salem e.V. gesprochen.

Dekan Peter Nicola ist Vorsitzender der Sozialstation Salem e.V.

Wie ist die Sozialstation Salem entstanden?
Sie ist in den 70er-Jahren ins Leben gerufen worden, als die Gemeindeschwestern im wahrsten Sinne des Wortes ausgestorben sind, weil es keine Ordensschwestern mehr gab. Damals haben die elf Pfarreien der heutigen Seelsorgeeinheit Salem, Frickingen-Heiligenberg und Meersburg die Sozialstation Salem gegründet.

Was unterscheidet eine kirchliche Sozialstation von einem privaten Pflegedienst?
Unser Grundethos ist es, für das gesamte Gebiet den Menschen die notwendige Pflege zu gewähren - auch im letzten Zipfel, kurz vor der Kreisgrenze. Alle Menschen, die Pflege brauchen, müssen sie auch bekommen. Das ist gerade im ländlichen Raum sehr kostenintensiv, denn wir sind ebenso wie private Dienste an die Vorgaben der Pflegekassen gebunden. Aber unser großes Plus sind die Pfarreien und Fördervereine, die unsere Sozialstation unterstützen.

Welche Rolle spielt die Seelsorge bei der Arbeit der Sozialstation?
Sie spielt eine wichtige Rolle. Wenn ich einen Hinweis vom Pflegepersonal bekomme, bin ich als Seelsorger gefordert und besuche die Patienten für eine Krankenkommunion, -salbung oder -beichte. Außerdem halte ich regelmäßig Gottesdienste in den Pflegeheimen.

Welche gesellschaftliche Bedeutung hat die Arbeit der Sozialstation?
Der Einsatz für den Mitmenschen gehört zu den drei Grundpfeilern des christlichen Lebens. Wenn wir uns von dieser Arbeit zurückziehen, werden wir unglaubwürdig.

Sozialstation Salem e.V.
Leutkirch 20
88682 Salem
Tel: 07553/ 92 22-0
E-Mail: e-mail@sozialstation-salem.de

Pflegedienstleitung: Sigrid Koch

Sprechzeiten:
Montag bis Freitag 8 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung

Sigrid Koch